

selben blieben. In Folge des lüneviller Friedens wurden 1802 die Festungswerke geschleift.

Die Lambertus-Pfarrkirche, 1206 noch eine kleine Kapelle, die 1392 bedeutend erweitert ward, enthält die Grabmäher der ehemaligen Landesfürsten von Jülich und Berg, unter welchen sich das marmorne Mausoleum des schwachsinigen Herzogs Johann Wilhelm IV. auszeichnet; auch sind hier die Gebeine der so plötzlich verstorbenen Herzogin Jakobe von Baden, die in der Kreuzbrüderkirche begraben war, im Jahr 1819 beigesetzt worden.

Die Jesuiten, jetzt Andreaskirche (früher Hofkirche) wurde 1622—29 unter Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm gebaut; sie enthält prächtige Fürstengemälde, reiche Messgewänder, meistens von bergischen Prinzessinnen gefertigt und die Ruhestätten der Neuburger Regenten bis auf den Kurfürsten Johann Wilhelm. Die Maximilian-Pfarrkirche, ehemaliges Franziskanerkloster, ward 1736 durch freiwillige Beiträge der Franziskanermönche und Privaten erbaut, und beizt ein schönes Altarpust von Bronze aus der ehemaligen Kirche zu Altenberg. Die Kapelle an der Kreuzbrüderkirche soll schon 1288 bestanden haben. Außer diesen gibt es noch 3 Nonnenklöster, 2 evangelische Kirchen und eine Simultankirche (Garnisonkirche). Die größ. evang Kirche auf der Volkerstraße wurde 1683—84 und die kleinere evang. Kirche 1687 erbaut. Das kurfürstliche Schloß wurde durch das Bombardement der Franzosen am Abend des 6 Okt. 1794 größtentheils zerstört. In dem noch stehen gebliebenen Flügel befindet sich die Kunstakademie und die Münze, an deren Eingange ein, 1703 unter den Trümmern der Festungswerke von Kaiserswerth gefundener merkwürdiger Stein eingemauert ist, dessen Inschrift sich auf den vom Kaiser Friedrich I. gestifteten Landfrieden bezieht. Die Kunstakademie, gestiftet vom Kurfürsten Johann Wilhelm, bedauert noch immer den Verlust ihrer weltberühmten Bildergalerie, die zur Zeit der französischen Revolution nach Holstein geflüchtet und im Dec. 1805, in 65 Kisten verpackt, nach München gebracht wurde, woselbst sie sich noch befindet. Auf dem Hofraume des Gallerie-Gebäudes steht die Statue des Kurfürsten Johann Wilhelm, von weißem Marmor 1780 von Joseph Baumgärtchen gefertigt, und auf dem Markte seit 1830 auf erneuertem Piedestal die broncene Bildsäule desselben Kurfürsten zu Pferde, 1710 von dem Ritter Gabriel Grupello (geb. 1673, gest. 1730) gegossen. Auf dem Dache des Hauses, dem Reiterbilde gegenüber, an der Ecke der Zollstraße, stand die Statue des Lehrlings, der die Form vor dem Gusse mit Erz füllte. Das zum Gusse des Reiterbildes 1706 erbaute Haus wurde